



Muss die Ölindustrie bald wie die Tabakindustrie abgestraft werden?

Die UNO fordert, dass die Ölgiganten nach dem Vorbild der Tabakindustrie in den 1990er Jahren abgestraft werden. Laut Antonio Guterres waren sich einige von ihnen „in den 1970er Jahren vollkommen bewusst, dass ihr Spitzenprodukt den Planeten verbrennen würde“.

Eine „große Lüge“: Der UN-Generalsekretär hat am Mittwoch dazu aufgerufen, die Ölkonzerne ähnlich wie die Tabakkonzerne juristisch zu verfolgen, weil sie jahrelang wichtige Informationen über die globale Erwärmung zurückgehalten haben.

„Einige Hersteller fossiler Brennstoffe waren sich in den 1970er Jahren vollkommen bewusst, dass ihr Vorzeigeprodukt den Planeten zum Brennen bringen würde“, sagte Antonio Guterres in einer Rede auf dem Davos Forum in der Schweiz. „Aber wie die Tabakindustrie haben sie ihren eigenen wissenschaftlichen Erkenntnissen wenig Beachtung geschenkt“, woraus er schloss, dass „einige Ölriesen mit der großen Lüge hausieren gingen“.

Der US-amerikanische Ölkonzern ExxonMobil verfügte bereits in den 1980er Jahren über bemerkenswert genaue Vorhersagen zur globalen Erwärmung, die von seinen eigenen Wissenschaftlern erstellt wurden und sich Jahrzehnte später als erstaunlich richtig erwiesen, wie eine am Donnerstag in der renommierten Fachzeitschrift Science veröffentlichte Studie bestätigt. Das Unternehmen habe jedoch jahrelang öffentlich Zweifel am Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse in diesem Bereich geäußert. Nach der Veröffentlichung in Science erklärte ein Sprecher von ExxonMobil gegenüber der Nachrichtenagentur AFP: „Jedes Mal ist unsere Antwort dieselbe: Diejenigen, die sich darauf berufen, dass ‚Exxon wusste‘, liegen mit ihren Schlussfolgerungen falsch.“

246 Milliarden Dollar

Antonio Guterres forderte, dass „**die Verantwortlichen strafrechtlich verfolgt werden müssen**“, wie es bei den Zigarettenherstellern der Fall war. Eine Anspielung auf die 246 Milliarden Dollar, die die Tabakriesen in den USA 1998 bereit waren, 46 Staaten über einen Zeitraum von 25 Jahren zu zahlen, um die Kosten zu decken, die bei der Behandlung ehemaliger Raucher entstanden waren.

Der ExxonMobil-Konzern wird bereits seit mehreren Jahren beschuldigt, in Bezug auf die Klimaerwärmung, die durch die immensen Mengen an Treibhausgasen verursacht wird, die die Menschheit in die Atmosphäre bläst – insbesondere durch die Verbrennung von Kohle und Öl zur Energiegewinnung –, mit zweierlei Maß gemessen zu haben. Als der Chef des französischen Ölriesen TotalEnergies, Patrick Pouyanné, in Davos von dem französischen Sender BFM Business zu diesem Thema befragt wurde, behauptete er, dass sein Konzern



„überhaupt nichts weiß“. „Ich, ich habe keine Klimawissenschaftler bei TotalEnergies“, behauptete er.

„Das, was ich jetzt gerne sehen würde, wären Öl- und Gasunternehmen, die sich anderen Konzernen anschließen, von denen viele fleißig arbeiten und versuchen, die Klimakrise in den Griff zu bekommen“, wird der US-Sondergesandte für den Klimawandel, John Kerry, zitiert. Der ehemalige US-Vizepräsident und Klimaaktivist Al Gore, der ebenfalls in Davos anwesend war, wurde direkter: **„Die Öl-, Gas- und Kohleindustrie bekämpft mit Zähnen und Klauen alle Klimaschutzgesetze auf nationaler, regionaler, lokaler und kommunaler Ebene“ und nutzt „ihren politischen Einfluss und ihr Vermögen, um Fortschritte zu verhindern“.**

„Das Öl muss in der Erde bleiben“!

Die Frage nach den Auswirkungen der Produkte der Ölindustrie auf den Planeten ist umso drängender, da „jede Woche neue Horrorgeschichten bringt“, zeigte sich der UN-Generalsekretär besorgt und sprach von einem „Flirt mit der Klimakatastrophe“. Am vergangenen Donnerstag bestätigte die Weltorganisation für Meteorologie, dass die letzten acht Jahre die wärmsten seit Beginn der Aufzeichnungen waren.

„Das Öl muss in der Erde bleiben“, fordert auch die 20-jährige ecuadorianische Amazonas-Aktivistin Helena Gualinga in mehreren Interviews mit Medien. Neben der Schwedin Greta Thunberg und anderen jungen Aktivisten ist sie eines der neuen Gesichter der Mobilisierung gegen den Klimawandel. Doch die Ölindustrie bewegt sich nicht, bedauert Antonio Guterres: **„Heute kämpfen die Produzenten fossiler Brennstoffe und diejenigen, die sie unterstützen, weiterhin für eine Steigerung der Produktion, obwohl sie genau wissen, dass ihr Geschäftsmodell mit dem Überleben der Menschheit unvereinbar ist.“**

Der UN-Generalsekretär kritisierte die oft „zweifelhaften“ Klimaschutzverpflichtungen vieler Unternehmen auf ein Null-Kohlenstoff-Ziel: Dies „führt Verbraucher, Investoren und Regulierungsbehörden in die Irre“ und öffne dem „Greenwashing“ Tür und Tor.

„Der Kampf um das 1,5-Grad-Ziel wird in diesem Jahrzehnt gewonnen oder verloren werden“, so Guterres.